Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft Dossier (Stadt): **Casino Basel**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Projekt von Zaha Hadid schliesst über eine transparente Fuge an den Altbau des Musiksaals an. Im Vordergrund ist die Gleissanierung zu sehen (Visualisierung: Mathys Partner, Zürich)

STADT-CASINO BASEL

Das für Basel wichtige Projekt von Zaha Hadid für den Ergänzungsbau des Stadtcasinos ist nicht nur wegen seiner Lage mitten im Zentrum von Bedeutung. So soll mit dem internationalen Bauwerk die Kulturmeile – von der Kunsthalle über das Architekturmuseum und das Theater zum Musiksaal – am Barfüsserplatz bekrönt werden. In der Reihe der neuen Kultur- und Kongresszentren, die momentan geplant werden, nimmt sich das Projekt bescheiden aus, will es doch in erster Linie einen guten Veranstaltungsort und eine Aufwertung des bestehenden Ortes darstellen. Die Einbindung des historischen Musiksaals, dessen Akustik einzigartig ist – wenn auch jahrelang durch den Tramlärm von aussen gestört –, ist auch beim Kongresshaus Zürich ein Thema. Die Aufgabenstellung ist demnach ähnlich, mit dem Unterschied, dass in Basel dafür kein schützenswerter Altbau abgerissen werden muss und die Ansprüche andere sind als in Zürich. Schliesslich will man nicht mit Luzern in Wettstreit treten! Die Seelage fehlt, was es jedoch letztlich nicht einfacher für die Teilnehmer am Wettbewerb machte. Das Raumprogramm in dem historisch gewachsenen, komplexen und vielfältigen Nutzungsanforderungen ausgesetzten Umfeld in einem angemessenen, noch verträglichen Volumen unterzubringen stellte die grösste Herausforderung dar. Deswegen ist es nicht verwunderlich, beharrte die Basler Bevölkerung auf konkreten Visualisierungen.

Der Mehrwert, den das Projekt für Basel bedeutet, ist nicht zu unterschätzen. Betrachtet man den Ort heute, so ist er vor allem durch Tramverkehr und oftmalige Öde auf dem Barfüsserplatz gekennzeichnet, begleitet von Würstchenbuden und billigen Restaurants im Kopfbau des Stadtcasinos. Der Zusammenhang zwischen Musiksaal und dem restlichen Gebäude ist durch die Ergänzung aus den1930er-Jahren nicht ersichtlich. Das Projekt von Zaha Hadid will hier neue Massstäbe setzen, indem der Platz auch als Platz erlebt und bespielt werden soll. Dazu dient die öffentliche Erdgeschosszone als Durchgangsbereich, macht damit das Eckgebäude durchlässig und verbindet den neuen Konzertsaal mit dem alten, ohne sich diesen einzuverleiben. Es ist den Baslern zu wünschen, dass das 115-Millionen-Projekt, das zu mehr als der Hälfte von privaten Geldern finanziert wird, in nächster Zukunft realisiert wird. Ein erster Schritt zur Verbesserung der Akustik im historischen Musiksaal ist durch die dreimonatige Tramgleissanierung bereits in die Tat umgesetzt worden.

Lilian Pfaff | Chefredaktorin TEC21 | pfaff@tec21.ch

4 EIN NEUES WAHRZEICHEN

Cyrill Häring | Das Neubauprojekt fügt sich städtebaulich gut in den Barfüsserplatz ein. Visualisierungen veranschaulichten die Grösse des neuen Gebäudes am bestehenden Bau.

8 BEWEGTER MONOLITH

Lilian Pfaff | Durch das verglaste Erdgeschoss, über dem das metallene Gebäude aufgeständert ist, wird der Freiraum vom Steinenberg zum Barfüsserplatz weitergeführt.

12 DER BARFÜSSERPLATZ IM WANDEL DER ZEIT

Guido Lassau | Der Ort, an dem das Projekt Stadt-Casino realisiert werden soll, ist historisch bedeutsam. Archäologische Ausgrabungen vermitteln die Geschichte: von der Wehrtechnik bis zum klösterlichen Leben.

16 DIE RENOVATION DES MUSIKSAALS

Karlheinz Müller, Michael Wahl | Die Renovation sollte nicht nur die Akustik verbessern, sondern auch die Klimatechnik und den Tageslichteinfall.

18 AKUSTISCHE MESSUNGEN

Urs Bopp | Der Geräuschpegel im historischen Musiksaal von gemessenen 46 dB konnte dank der Kombination zweier Masse-Feder-Systeme bei der Sanierung der Tramgleise um 22 dB gesenkt werden.

22 TRAMGLEISSANIERUNG

Rodolfo Lardi, Lucas Rentsch, Eduard Schmied | Die ohnehin anstehende Tramgleissanierung wurde zum Anlass genommen, die Situation akustisch zu vebessern. In nur neunmonatiger Bauzeit und dank einer privaten Spende konnte dies realisiert werden.

30 IMPRESSUM